

Sonderdruck aus:

**EMDER
JAHRBUCH**
für historische
Landeskunde Ostfrieslands

Die Mitgliederstruktur der Emdischen
Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische
Altertümer im 19. Jahrhundert

Von Aiko Schmidt

BAND 100 (2020)

Ostfriesische Landschaft
Aurich

Die Mitgliederstruktur der Emdischen Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer im 19. Jahrhundert¹

Von Aiko Schmidt

Am 26. März 1820 gründeten sechs Herren – alle der Emdener Oberschicht angehörend – einen „Kunstverein“, der am 27. April 1822 zunächst in „Kunstliebhaberverein“ und am 12. Dezember 1823 in „Emdische Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer“ umbenannt wurde.²

Diese Gesellschaft wurde bis in das 20. Jahrhundert hinein ausschließlich von Männern getragen und besaß auch ansonsten in diesem Zeitraum einen durchaus elitären Charakter. Bei den Gründern handelte es sich um Diedrich Bernhard Loesing (geb. 1779 in Emden, gest. 1834 in Emden, Jurist und Senator),³ Friedrich Ulrich Reimers (geb. 1772 in Aurich, gest. 1834 in Emden, Kaufmann und Senator),⁴ Dr. Albertus Isaac Schuirman (geb. 1793 in Emden, gest. 1824 in Fürstenaue, Jurist),⁵ Dothias Wilhelm Suur (geb. 1789 in Emden, gest. 1853 in Emden, Jurist und Senator), Claas Tholen (geb. 1767 in Emden, gest. 1846 in Emden,

-
- 1 1998 fiel dem Autor eine anscheinend im Dezember 1844 angelegte Kladde mit dem Titel „Namen-Verzeichniß der Wirklichen und der Ehren Mitglieder der Emdischen Gesellschaft fuer Bildende Kunst und Vaterlaendische Alterthuemer“ in die Hände, in der bis 1901 handschriftlich sämtliche Mitglieder der Gesellschaft seit ihrer Gründung eingetragen worden waren. Dieses Manuskript animierte den Autor, sich in den folgenden zwei Jahrzehnten (neben vielen anderen Projekten) der Erforschung der Biografien dieser Mitglieder zu widmen. Anhand dieser Kladde, der seit 1872 von der Gesellschaft herausgegebenen Emdener Jahrbücher sowie einer von Prof. Dr. Friedrich Ritter verfassten Geschichte der Gesellschaft lassen sich auch die im Folgenden erwähnten Ein- und Austritte aus der Gesellschaft bzw. die Änderungen des genauen Status der Mitgliedschaft nachvollziehen. Vgl. Friedrich Ritter, Zur Geschichte der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer, in: Upstalsboom-Blätter für ostfriesische Geschichte und Heimatkunde, 9, 1919/20, S. I-XLVI.
 - 2 Vgl. Ritter, S. XIII; Hans-Peter Glimme, Die Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden, in: Hans-Peter Glimme / Aiko Schmidt, Gemeinsam durch die Zeiten: das Vereinswesen des 19. Jahrhunderts in Emden, in: Historismus in Nordwestdeutschland, hrsg. vom Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg, dem Ostfriesischen Landesmuseum und Emdener Rüstkammer, dem Schlossmuseum Jever, dem Museumsdorf Cloppenburg, dem Palais Rastede, Oldenburg 2001, S. 160-171, hier S. 165-171.
 - 3 Vgl. Georg Ernest Loesing, Familie Loesing. Nachrichten über die Familie Loesing, Zehden 1910; Georg Ernest Loesing / Bernhard Koerner (Hrsg.), Loesing, aus Emden in Ostfriesland, in: Ostfriesisches Geschlechterbuch, bearbeitet in Gemeinschaft mit Hans Fieker, Bd. 1, Görlitz 1913, S. 287-303; Georg Ernest Loesing, Familie Loesing. Nachrichten über die Familie Loesing, Havelberg 1936.
 - 4 Vgl. Heinrich Reimers / Bernhard Koerner (Hrsg.), Reimers, aus Neßmergrode in Ostfriesland, in: Ostfriesisches Geschlechterbuch, Bd. 1, Görlitz 1913, S. 379-391; Hans Stracke / Bernhard Koerner (Hrsg.), Bertram, aus Bodenbürg in Braunschweig, in: Ostfriesisches Geschlechterbuch, bearbeitet in Gemeinschaft mit Gerhard Ohling, Bd. 4, Görlitz 1938, S. 3-27 und S. 581-592.
 - 5 Vgl. Georg Ludewig Swart / Bernhard Koerner (Hrsg.), Meder, aus Worms am Rhein, in: Ostfriesisches Geschlechterbuch, bearbeitet in Gemeinschaft mit Heinrich Hajen, Bd. 3, Görlitz 1928, S. 201-217.

Name	Wohnort	Zeit des Aufnahmestandes	Ehrenmitglied
No. 1 Karl Schick	Dorsten im Engaden	1820 am 26. März	aufgehoben am 26. März 1844.
No. 2 Richard Schindler	Dorsten im Engaden	1820 am 26. März	aufgehoben am 13. Juni 1834.
No. 3 Georg Ludwig Winder	Dorsten im Engaden	1820 am 26. März	aufgehoben am 26. März 1832.
No. 4 Ludwig Winder	Dorsten im Engaden	1820 am 26. März	aufgehoben am 24. Juni 1852.
No. 5 Walter von Schwanau	Dorsten im Engaden	1820 am 26. März	aufgehoben am 27. März 1834.
No. 6 Friedrich Schwanau	Dorsten im Engaden	1820 am 26. März	aufgehoben am 16. Juni 1834.
No. 7 Richard von Foss	Engaden	1820 am 27. März	aufgehoben am 1. Juni 1853.
No. 8 Ernest Lepore	Dorsten im Engaden	1822 am 27. März	aufgehoben am 14. Juni 1832.

Abb. 1: „Namensverzeichnis der Wirklichen und der Ehren Mitglieder der Emdischen Gesellschaft für Bildende Kunst und Vaterländische Altertümer“ (Archiv der „Kunst“)

Großkaufmann, Reeder und Senator)⁶ sowie Georg Ludwig Wiarda (geb. 1781 in Emden, gest. 1832 in Emden, Jurist).⁷

Vier der Gründerväter spielten fast dreieinhalb Jahrzehnte lang – mit einer siebenjährigen Unterbrechung – eine herausragende Rolle in der Gesellschaft und fungierten als Direktoren.⁸ Auffällig ist, dass einige der Gründer in familiären Beziehungen zueinander standen,⁹ wie auch während des 19. Jahrhunderts offensichtlich verwandtschaftliche Beziehungen den Eintritt in die Gesellschaft beeinflussten.¹⁰

Während „1820dieKUNST“ aktuell im Jahr des 200. Geburtstages rund 650 sowohl weibliche als auch männliche Mitglieder zählt, hatten sich in den ersten acht Jahrzehnten zwischen der Gründung und dem letzten Tag des 19. Jahrhunderts insgesamt nur 426 Männer der Vereinigung angeschlossen. Von diesen besaß knapp die Hälfte, nämlich 221, als Einwohner Emdens, den Status eines „Wirklichen einheimischen Mitglieds“. ¹¹ Dagegen trat erst 1865 das erste

6 Vgl. Hans Fieker / Bernhard Koerner (Hrsg.), Penning, Dreesmann-Penning, aus Leer in Ostfriesland, in: Ostfriesisches Geschlechterbuch, Bd. 1, Görlitz 1913, S. 343-355 und S. 473-482; Ulrich Schweckendieck, Chronik der Familie Schweckendieck, Hannover 1974.

7 Vgl. Loesing, Familie Loesing.; Wilhelm Rother (Hrsg.), Allgemeine hannoversche Biographie, Bd. 2: Im alten Königreich Hannover 1814-1866, Hannover 1914; Hans Wiarda / Bernhard Koerner (Hrsg.), Wiarda, v. Wiarda, aus Goutum in Westfriesland, in: Ostfriesisches Geschlechterbuch, Bd. 3, Görlitz 1928, S. 519-575 und S. 583-618.

8 Loesing von 1820 bis 1824, Wiarda von 1824 bis 1832, Tholen von 1838 bis 1841 und Suur von 1841 bis zu seinem Tod 1853. Von 1832 bis zu seinem Tod 1837 fungierte der Erste Bürgermeister der Stadt Emden, Hermannus Rösingh (geb. 1763 in Emden, gest. 1837 in Emden, Jurist), der 1822 eingetreten war, als Direktor der „Kunst“.

9 Loesing war der Onkel von Wiardas Ehefrau, eine der Töchter von Wiarda heiratete – allerdings erst 1836 – einen Sohn von Tholen und Reimers war der Schwippschwager eines Bruders von Loesing. Unter den im Laufe des 19. Jahrhunderts der „Kunst“ beigetretenen Mitgliedern befanden sich ein Bruder, ein Vetter, zwei Großneffen und der Ehemann einer Nichte von Loesing; ein Schwippschwager, ein Schwiegersohn, ein Enkel und ein Urenkel von Reimers; ein Onkel, ein Neffe und der Ehemann einer Nichte von Schuirman; ein Bruder und ein Großneffe von Suur; ein Sohn, sechs Enkel, zwei Urenkel und ein Gegenschwieger von Tholen; zwei Onkel der Ehefrau, ein Schwippschwager, ein Gegenschwieger, drei Söhne und ein Schwiegersohn von Wiarda.

10 Die meisten Verwandtschaftsbeziehungen wiesen neben Claas Tholen mit zehn und Johann Christian Carl Vocke (geb. 1821 in Emden, gest. 1898 in Emden, Großhändler) mit elf offensichtlichen Beziehungen vor allem einige Mitglieder der Familie Brons auf, die es auf zwölf verwandtschaftliche Verbindungen brachten. Unter den „Kunst“-Mitgliedern befanden sich im 19. Jahrhundert ein Onkel, der Ehemann einer Base, sein Schwiegervater, ein Schwippschwager, ein Gegenschwieger, zwei Neffen und ein Schwiegersohn von Carl Vocke, einem der Enkel Tholens. Ysaac Brons (geb. 1802 in Emden, gest. 1886 in Emden, Großkaufmann, Reeder und Bankier), der erwähnte Gegenschwieger von Vocke, steigerte die Anzahl an Verwandtschaftsverhältnissen innerhalb der Mitgliedschaft noch, da nicht nur sein Bruder und Geschäftspartner Bernhard Brons sen. (geb. 1811 in Emden, gest. 1893 in Emden, Großkaufmann, Reeder und Bankier), sondern auch drei Söhne, je ein Schwager und Gegenschwieger, fünf Neffen und ein Enkel noch im 19. Jahrhundert der „Kunst“ beitraten. Bernhard Brons jun. (geb. 1831 in Emden, gest. 1911 in Gronau, Großkaufmann, Reeder und Bankier), Sohn von Ysaac Brons, hätte bei Mitgliederversammlungen nicht nur seinen Vater, sondern zwei Onkel, zwei Brüder, vier Vettern – von denen zwei seine Geschäftspartner waren –, den Ehemann einer Base, einen Großvetter und einen Schwager begrüßen können, wenn es denn einen Tag gegeben hätte, an dem alle Benannten zeitgleich Mitglieder der Gesellschaft gewesen wären.

11 Fünf der 221 Einheimischen Mitglieder waren ursprünglich als Auswärtiges Mitglied in die Gesellschaft eingetreten, sechs schlossen sich nach einem Austritt ein zweites Mal als Einheimisches Mitglied der Gesellschaft an.



Abb. 2: Verteilung der Auswärtigen Mitglieder in Ostfriesland

„Wirkliche auswärtige Mitglied“ der „Kunst“ bei. 179 Männer besaßen bis Ende des Jahres 1900 diesen Status,¹² davon stammten 71 Prozent (127 Personen) aus Ostfriesland (vgl. Tab. 1), 24 Prozent (43 Personen) dagegen aus dem übrigen Reich und zwei Mitglieder aus den Niederlanden.

Gerade im ersten Jahrzehnt ihres Bestehens waren die Hürden, der Gesellschaft beizutreten, anscheinend zu hoch, als dass Emdener Bürger diese Möglichkeit zahlreich nutzten oder nutzen konnten. Immerhin bestimmte die Satzung vom 30. Mai 1823, dass alle Mitglieder einstimmig der Aufnahme eines neuen Mitglieds zustimmen mussten. Hinzu kam, dass zum Einstand die Schenkung eines Ölgemäldes oder die Zahlung von zwei Pistolen¹³ bzw. Louis d'or zu erfolgen hatte.

Über die Ernennung von Ehrenmitgliedern war es jedoch möglich, die Mitgliederzahl der Gesellschaft zu erhöhen und sie gleichzeitig über die Stadtgrenze

12 Zwanzig Auswärtige waren zuvor Einheimisches Mitglied gewesen und änderten durch einen Wohnortwechsel ihren Status. Einer kehrte allerdings nach Emden zurück und wurde wieder ein Einheimisches Mitglied, ein weiterer ließ seinen Status in Korrespondierendes Mitglied ändern. Auch ein Auswärtiger unterbrach zeitweise seine Mitgliedschaft, trat aber wieder als Auswärtiges Mitglied der Gesellschaft bei.

13 Vgl. Johann Christoph Adelung, [Art.] Die Pistole, in: Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders aber der Oberdeutschen, Bd. 3, Leipzig 1798, S. 774: „2. Die Pistole, plur. die -n, eine gleichfalls aus dem Französischen Pistole entlehnte Benennung einer Französischen und Spanischen Goldmünze, welche fünf Reichsthaler gilt, wofür doch in Ansehung der erstern das Wort Louis d'or üblicher ist.“

hinaus bekannter zu machen: „Nicht Bewohner der Stadt Emden, sondern bloß außerhalb Emdens wohnende Künstler, Kunstfreunde und Alterthumsforscher, gleichwie weiß Standes und Gewerbes, können als Ehrenmitglieder aufgenommen werden. Es ist völlig einerlei, ob sie in der Provinz Ostfriesland, oder außerhalb der Grenzen dieser Provinz wohnen.“¹⁴ Insgesamt 55 Ehrenmitgliedschaften wurden in den ersten 81 Jahren des Bestehens – beginnend mit dem Jahr 1826 – durch den Vorstand verliehen.¹⁵ Zwanzig Ehrenmitglieder waren bei ihrer Aufnahme in die „Kunst“ in ostfriesischen Ortschaften beheimatet, während vier in Emden ansässige Männer aufgrund ihrer Verdienste um die Gesellschaft beziehungsweise um die Erforschung der ostfriesischen Geschichte zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden: der reformierte Prediger Petrus Georg Bartels (geb. 1832 in Emden, gest. 1907 in Aurich), der Gutsbesitzer Tjark Buisman (geb. 1803 in Emden, gest. 1873 in Emden), der reformierte Prediger Johann Nicolaus Pleines (geb. 1811 in Berum, gest. 1896 in Emden) und der reformierte Prediger Nicolaus Viëtor (geb. 1808 in Wymeer, gest. 1895 in Emden) (vgl. Tab. 2).

Im deutschsprachigen „Ausland“ waren 25 Ehrenmitglieder wohnhaft, während in den Niederlanden sechs Ehrenmitglieder – eines davon in Surinam – lebten. 1832 hatte die Anzahl der Ehrenmitglieder (zehn) nahezu die der Einheimischen Mitglieder (elf) erreicht, so dass fast die Hälfte der Gesellschaft inaktiv war.

Dies mag ein Grund dafür gewesen sein, dass 1833 die Anforderungen für eine Mitgliedschaft gesenkt wurden. So war für eine Aufnahme nur noch die Zustimmung von Zweidritteln der Mitglieder notwendig und auch die Schenkung eines Gemäldes bzw. die Zahlung eines hohen Geldbetrags wurde ab 1841 nicht mehr verlangt. Dennoch bot die Mitgliederstruktur 1859 bis 1864 ein ähnliches Bild wie 1832. Mit 22 zeitgleich lebenden Ehrenmitgliedern war in diesen sechs Jahren der höchste Stand im 19. Jahrhundert erreicht, ihnen standen aber lediglich 26 bzw. 27 Einheimische Mitglieder gegenüber, die sich mehr oder minder den selbst gesteckten Aufgaben widmeten.

Ab 1873 wurden vom Vorstand der „Kunst“ sogenannte „Korrespondierende Mitglieder“ ernannt, die per Brief mit den Vorstandsmitgliedern über historische Themen und neue Erkenntnisse kommunizierten und denen die gleichen Rechte wie den Ehrenmitgliedern zustanden.¹⁶ Bis zum 31. Dezember 1900 besaßen 23 Männer diese Art der Mitgliedschaft.¹⁷

14 Verhandlungen der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Althertümer Ehrenmitglieder betreffend, Heft 4, 1826-1853, S. 1, zitiert nach G l i m m e , S. 166-167.

15 Fünfzehn der Ehrenmitglieder waren zuvor Einheimische Mitglieder gewesen, zwei Auswärtige Mitglieder. Ein Ehrenmitglied, das zuvor Einheimisches Mitglied gewesen war, wurde nach einigen Jahren aus unerfindlichen Gründen wieder als Einheimisches Mitglied geführt.

16 Vgl. Jahrbuch der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden, Bd. 1, Heft 2, Emden 1873, S. 117: „Es war der Antrag gestellt, zur Förderung der Zwecke der Gesellschaft auch correspondirende Mitglieder zu ernennen. Derselbe wurde zum Beschluss erhoben und der dadurch nothwendig gewordene Zusatz-Artikel zu den Statuten durch Rescript des Oberpräsidenten zu Hannover vom 3. Februar 1873 genehmigt. nach diesem werden die correspondirenden Mitglieder durch die Direction ernannt und haben gleiche Rechte wie die Ehrenmitglieder“.

17 Einer war, wie berichtet, zunächst als Einheimisches Mitglied in die Gesellschaft eingetreten gewesen und aufgrund seiner Wohnortveränderung zum Auswärtigen Mitglied geworden, bevor er zum Korrespondierenden Mitglied ernannt wurde. Fünf weitere Korrespondierende Mitglieder waren zuvor als Auswärtiges Mitglied in die Gesellschaft aufgenommen worden. Drei der Korrespondenten erhielten später den Status eines Ehrenmitglieds, zwei von ihnen allerdings

In den ersten 25 Jahren, die die Gesellschaft bestand, war die Anzahl nur zweimal, nämlich am 31. Dezember 1844 und am 31. Dezember 1845, höher als 30, darunter befand sich aber etwa ein Drittel im inaktiven Status der Ehrenmitgliedschaft. 1823 gelang es dem Vorstand der Gesellschaft sogar, fast alle Mitglieder dazu zu bewegen, an einem Ausflug in das Brokmerland teilzunehmen – und so machten sich am 11. Juni 1823 zwölf Männer auf den Weg,¹⁸ um sich einige der dort stehenden alten Kirchen anzuschauen.

Am 31. Dezember 1854 hatte die Mitgliederzahl die 40er-Marke und am 31. Dezember 1869 die 50er-Marke überschritten, um in den folgenden Jahren rasant zu steigen, was vor allem durch eine erhöhte Aufnahme von Auswärtigen Mitgliedern bedingt war.

Am 31. Dezember 1876 verzeichnete die Gesellschaft erstmals weniger Einheimische Mitglieder als Auswärtige Mitglieder, Ehrenmitglieder und Korrespondierende Mitglieder zusammengenommen. Am 31. Dezember 1883 gab es zum ersten Mal sogar mehr Auswärtige Mitglieder als Einheimische Mitglieder und Ende 1892 war die kurzfristige Situation eingetreten, dass die Einheimischen Mitglieder genau ein Drittel der Gesamtmitgliederzahl ausmachten. Die seit 1872 erfolgte Herausgabe des Emders Jahrbuchs als wissenschaftlich-historische Zeitschrift – bis zum Ende des Jahrhunderts erschienen dreizehn Bände – dürfte den Bekanntheitsgrad der Emders Gesellschaft außerhalb der Stadtgrenze enorm gesteigert haben, denn die Zahl der Auswärtigen Mitglieder nahm in dieser Zeit außerordentlich stark zu. Ebenfalls Anfang der 1870er Jahre wuchs in den Köpfen der Vorstandsmitglieder die Überzeugung, „daß ihre Sammlungen als Grundstock zu einem ostfriesischen Landesmuseum auszubauen seien“,¹⁹ der Blick also weit über den Emders Stadtwall gerichtet werden müsste – auch bezüglich der Mitgliedschaften. Die größte Anzahl an zeitgleichen Mitgliedschaften besaß die „Kunst“ im Laufe des 19. Jahrhunderts am 31. Dezember 1889 mit 68 Einheimischen Mitgliedern,²⁰ 90 Auswärtigen Mitgliedern, elf Ehrenmitgliedern und elf Korrespondierenden Mitgliedern – zusammen 180 Mitglieder.

Insgesamt 134 der 426 im 19. Jahrhundert eingetretenen Männer traten irgendwann – teilweise erst im 20. Jahrhundert – wieder aus der Gesellschaft aus. Der erste war das Gründungsmitglied Reimers, der „aus Anlaß der ihm nicht genehmen Statuten 1822“ den Kunstliebhaber-Verein verließ,²¹ sich aber am 22. November 1833 – vielleicht aufgrund der leicht veränderten Zugangsbedingungen, vielleicht weil die Gesellschaft seit dem 10. Mai des Jahres ein eigenes Gebäude besaß – der Emderschen Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer wieder anschloss.

erst im 20. Jahrhundert.

18 Vgl. Ritter, S. XVII: „Als ein Glanzpunkt [...] muß eine Fahrt bezeichnet werden, welche die sämtlichen damaligen Mitglieder, mit Ausnahme des in Holland [...] abwesenden Predigers Helias Meder, 12 an der Zahl, zu denen sich von Esens aus Suurs Bruder, der dortige Amtmann Hemmo Suur, ein auch in Emden gern gesehener Gast der Gesellschaft, gesellte, Mittwoch den 11. Juni 1823 auf 3 Wagen zu den vier alten Kirchen des Brokmerlandes Osteel, Marienhaf, Engerhuf, Viktorbur unternahm.“ Neben Meder fehlte allerdings auch Schuirman, wie die Auflistung der Teilnehmer bei Ritter, S. XVIII, beweist.

19 Ritter, S. XXXIX.

20 Nicht erfasst wurden die Mitglieder, die innerhalb eines Kalenderjahres ein- und wieder ausgetreten bzw. verstorben waren.

21 Vgl. Ritter, S. XII.

Vier weitere Herren folgten bis Ende des 19. Jahrhunderts dem Beispiel Reimers', zwei von ihnen blieben dann jedoch der Gesellschaft auch nicht bis zu ihrem Lebensende treu, sondern traten erneut aus. 53 Einheimische Mitglieder revidierten ihre Entscheidung, der Gesellschaft den Rücken zu kehren, niemals (vgl. Tab. 3).²²

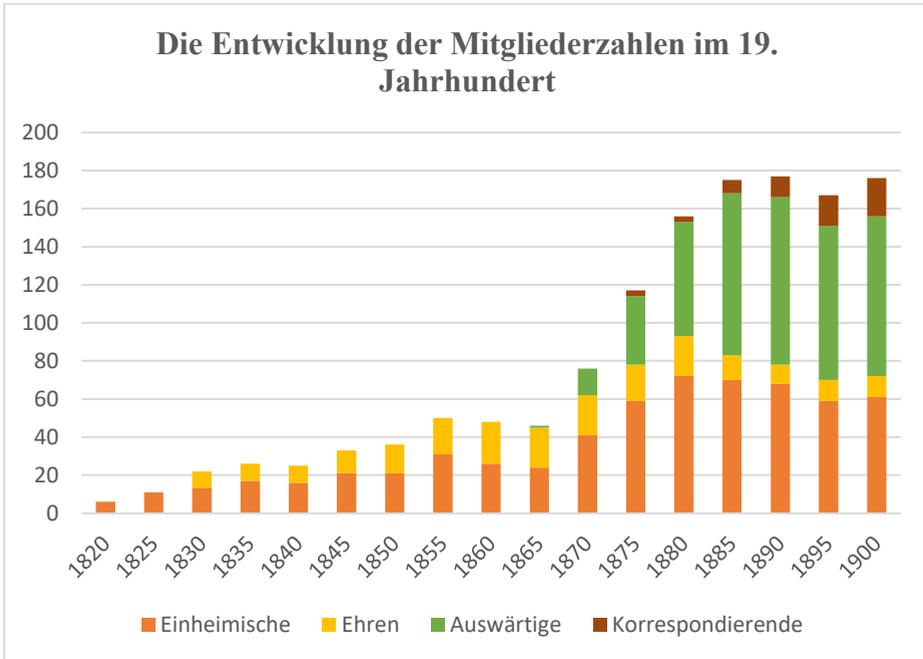


Abb. 3: Die Entwicklung der Mitgliederzahlen im 19. Jahrhundert (vgl. Tab. 5)

Über die Hälfte der insgesamt 221 Einheimischen Mitglieder, nämlich 131 Männer, waren in irgendeiner Form auch der etwas älteren, am 29. Dezember 1814 gegründeten und bis heute bestehenden „Naturforschenden Gesellschaft zu Emden von 1814“ verbunden,²³ deren Mitglieder sich den gerade erst ent-

22 Zehn Einheimische Mitglieder wurden nach ihrem Austritt zu Ehrenmitgliedern ernannt. Zwölf ehemalige Einheimische Mitglieder, die nach einem Umzug als Auswärtige Mitglieder zunächst mit der „Kunst“ in Verbindung blieben, kündigten schließlich doch, einer von ihnen, nachdem er letztlich den Status eines Korrespondierenden Mitglieds besessen hatte. 46 der Auswärtigen Mitglieder verzichteten nach gewisser Zeit endgültig auf ihre Zugehörigkeit zu der Vereinigung. August Mauritz Victor von Frese (geb. 1850 in Harsweg, gest. 1920 in Hannover, Rittergutbesitzer) beispielsweise gab nach zwölfjähriger Zugehörigkeit bei seinem Austritt die Erklärung ab, dass er „kein Altertümler“ wäre. Derjenige, der nach einem Austritt ein zweites Mal als Auswärtiges Mitglied Wiederaufnahme gefunden hatte, beendete seine Mitgliedschaft auch ein zweites Mal.

23 Vgl. Aiko Schmidt, Die Naturforschende Gesellschaft zu Emden, in: Glime / Schmidt, S. 161-164; Aiko Schmidt, 200. Geburtstag: „Naturforschende Gesellschaft zu Emden von 1814“. Teil I: Die ersten 100 Jahre, in: Ostfreesland 2015. Kalender für Jedermann, Norden 2014, S. 82-85; Aiko Schmidt, Die „Naturforschende Gesellschaft zu Emden von 1814“ zwischen Franzosenzeit und Erstem Weltkrieg, in: Ders. (Hrsg.), Naturforschende Gesellschaft zu Emden von 1814. Festschrift anlässlich des 200-jährigen Bestehens der „Naturforschenden

wickelten Naturwissenschaften und ihrer ehrenamtlichen Vermittlung – vor allem auch in den Schulen – widmeten.²⁴ Insgesamt gab es zwischen 1820 und 1900 knapp 170 Doppelmemberschaften, da auch einige Auswärtige Mitglieder, Korrespondierende Mitglieder oder Ehrenmitglieder der „Kunst“ zu den Mitgliedern der „Naturforschenden“ zählten.

Die Mitglieder der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer rekrutierten sich aus den unterschiedlichsten Berufssparten, eine große Anzahl von ihnen wechselten während ihres Lebens sogar die Profession. Grob zusammengefasst gehörten 167 Männer dem Wirtschaftsbürgertum an, 215 dem Bildungsbürgertum und 44 waren Angehörige einer kommunalen oder staatlichen Verwaltungseinrichtung (vgl. Tab. 4).

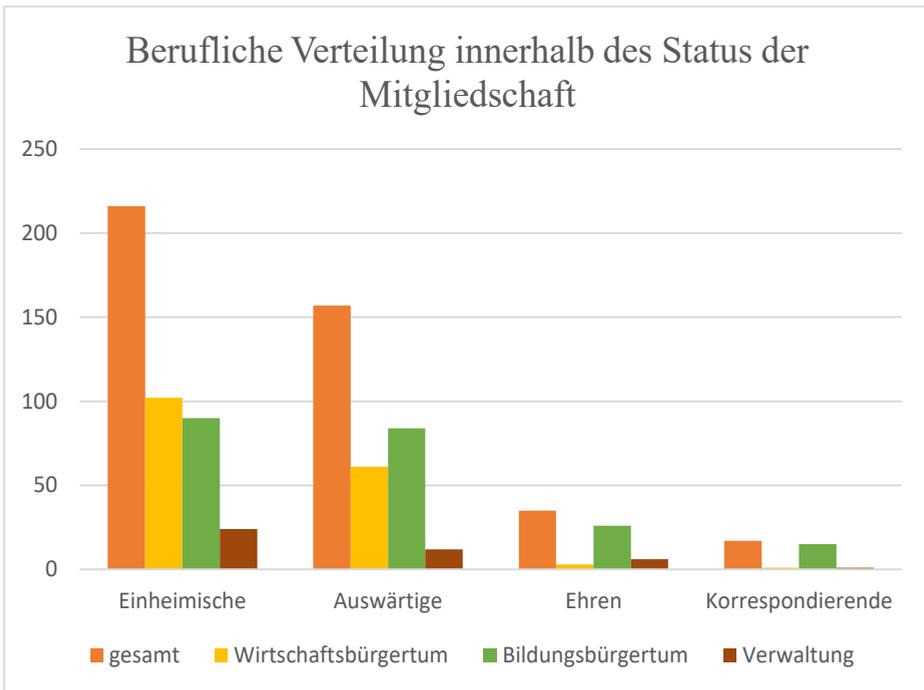


Abb. 4: Berufliche Verteilung innerhalb des Status der Mitgliedschaft

Fast ein Viertel der Mitglieder ging einem kaufmännischen Beruf nach – zumeist waren es Großhändler, von denen einige, wie zum Beispiel die Mitglieder der Familie Kappelhoff, gleichzeitig auch als Bankiers sowie die Mitglieder der Familie Brons nebenher als Bankiers und Reeder tätig waren. Inhaber kleinerer

24 Gesellschaft zu Emden von 1814“, S. 14-55.
Zehn Tage vor der Gründung der immer noch existierenden „Naturforschenden Gesellschaft zu Emden von 1814“ war bereits eine erste gleichartige Vereinigung aus der Taufe gehoben worden, die jedoch schon am 12.08.1830 aufgelöst wurde. Dieser „Ersten Naturforschenden“ gehörten elf Männer an, die später auch der „Kunst“ beitraten. Nur vier von ihnen waren auch Mitglieder der am 29.12.1814 gegründeten „Naturforschenden“ – sieben Männer verloren also ihr Interesse an den naturkundlichen Wissenschaften.

Geschäfte, die in der Naturforschenden Gesellschaft zu Emden von 1814 stark vertreten waren, waren in der „Kunst“ die Ausnahme.

Prediger und Lehrende bildeten zusammengenommen fast ein weiteres Viertel. Die Angehörigen des Predigerstandes waren schon aufgrund ihrer Tätigkeit – unter anderem durch das Führen der Kirchenbücher – mit der Bewahrung historischer Ereignisse vertraut. Petrus Bartels verfasste nicht nur zahlreiche Artikel, die 1869 mit einer Ehrenmitgliedschaft der „Kunst“ gewürdigt wurden, sondern war von 1872 bis zu seinem Tode der erste Schriftleiter des „Emder Jahrbuchs“.²⁵ Otto Galama Houtrouw (geb. 1838 in Gandersum, gest. 1933 in Oldersum, reformierter Prediger), der seit 1882 Auswärtiges Mitglied war, veröffentlichte 1889/1891 das zweibändige Buch „Ostfriesland. Eine geschichtlich-ortskundige Wanderung gegen Ende der Fürstenzeit“ und Wiard Habbo Lüpkes (geb. 1863 in Pewsum, gest. 1933 in Thunum, lutherischer Prediger) – seit 1890 Auswärtiges Mitglied – widmete sich der Erforschung der ostfriesischen Volkskunde, über die er 1907 publizierte. Beide Werke sind noch heute wichtige Quellen für die Geschichte und das traditionelle Leben der Bevölkerung Ostfrieslands.

Etwas mehr als 16 Prozent der Mitglieder, nämlich 70, waren Juristen oder in öffentlichen Verwaltungen tätige Männer. Von den sechs Bürgermeistern, die im Zeitraum zwischen der Gründung der Gesellschaft und dem letzten Tag des 19. Jahrhunderts die Emdener Stadtverwaltung leiteten, traten vier der „Kunst“ als Mitglied bei: Leo Fürbringer (geb. 1843 in Gera, gest. 1923 in Emden), Dr. jur. Ernst Heinrich Hantelmann (geb. 1806 in Wettmershagen bei Lüneburg, gest. 1890 in Hannover), Hermannus Rösingh und Dothias Wilhelm Suur. Helias Loesing (geb. 1760 in Emden, gest. 1834 in Emden) hingegen, der bereits 1786 das Werk „Von dem Ursprung des Vierziger Collegiums in Emden“ vorgelegt hatte und sich bis zu seinem Tod mit der Emdener Stadtgeschichte beschäftigte,²⁶ hatte trotz der Tatsache, dass sein Bruder Diedrich Bernhard Loesing den Kunstverein mitbegründet hatte und sein Bruder Georg Wilhelm Loesing (geb. 1772 in Emden, gest. 1856 in Emden) auch schon 1823 als Einheimisches Mitglied aufgenommen wurde, keine Ambitionen, der Gesellschaft beizutreten.

Hinzu kamen insgesamt weitere 30 Männer, die während des 19. Jahrhunderts in Emden als Senatoren dienten und somit als Mitglieder des Magistrats²⁷ ehrenamtlich in der Stadtverwaltung ihrer Heimatstadt tätig waren.²⁸ Schon Zweidrittel

25 Zu Petrus Bartels und dem „Emder Jahrbuch“ siehe den Beitrag von Michael Hermann in diesem Band.

26 Posthum erschien 1843 das von ihm verfasste Buch „Geschichte der Stadt Emden bis zum Vertrage von Delfsyhl 1595“.

27 Vgl. N. N. [Art.] Stadt (Stadtgemeinde), in: Meyers Großes Konversations-Lexikon, Bd. 18, Leipzig/Wien 1907, S. 824-828, hier S. 827: „Die erstere Behörde ist der Magistrat oder Stadtrat (Gemeindevorstand, Ortsvorstand), bestehend aus einem ersten Bürgermeister (Stadtschultheißen), der in größeren Städten den Titel Oberbürgermeister führt, dem zweiten Bürgermeister oder Beigeordneten und in größeren Städten aus einer Anzahl von besoldeten und unbesoldeten Stadträten (Ratsherren, Senatoren, Schöffen, Ratsmännern, Magistratsräten). Dazu kommen nach Bedürfnis noch besondere besoldete Magistratsmitglieder für einzelne Zweige der städtischen Verwaltung (Kämmerer, Baurat, Schulrat, Syndikus etc.). Der Magistrat ist das Organ der Verwaltung; insbes. steht ihm auch die Handhabung der Ortspolizei zu, wofern diese nicht, wie in manchen größeren Städten, einer staatlichen Behörde (Polizeipräsident, Polizeidirektion) übertragen ist.“

28 Vier von ihnen hatten ihre Amtszeit als Senator bereits absolviert, als sie eintraten, neun fungierten zu dem Zeitpunkt, als sie Mitglied der Gesellschaft wurden, als Senator und 17

der Gründungsmitglieder besaßen dieses Ehrenamt, das voraussetzte, dass die Finanzierung des Lebensunterhalts gesichert und ausreichend Zeit für die Beschäftigung mit politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen vorhanden war.

31 Guts- und Grundbesitzer bzw. Landwirte, die sicherlich keine Kleinbauern – in Emden auch als „Wurzelbauern“ bezeichnet – waren, sondern eine Vielzahl von Angestellten beschäftigten und sich in der Regel ebenfalls auf politischer Ebene engagierten, interessierten sich für die Bewahrung von Kunst- und Kulturschätzen und deren Erforschung. Tjark Buisman war einer der beiden in Emden wohnhaften Grundbesitzer und besaß ein derartig umfangreiches Vermögen, dass er der Gesellschaft 1869 die Summe von 5.000 Talern zum Ankauf des Wohnhauses von Dothias Wilhelm Suur in der Großen Straße 34, das in der Folge zum Museum der „Kunst“ umgebaut wurde, schenken konnte – „zahlbar nach seinem Tode“.²⁹ Noch im selben Jahr wurde das Haus mit 800 Quadratmetern nutzbarer Fläche für 3.600 Taler gekauft. Am 3. Mai 1870 fand die erste Sitzung im neuerworbenen Gesellschaftshaus statt, an der immerhin etwa die Hälfte der zu diesem Zeitpunkt von der Gesellschaft geführten Einheimischen Mitglieder teilnahm.³⁰

17 Ärzte, von denen 14 – zumindest zeitweise – in Emden praktizierten, schlossen sich der „Kunst“ an.³¹ Dr. Petrus Bernhard Focko Tergast (geb. 1849 in Emden, gest. 1912 in Emden) beispielsweise veröffentlichte nicht nur die Werke „Die heidnischen Altertümer Ostfrieslands“ (1879) und „Die Münzen Ostfrieslands. Teil 1“ (1883), sondern fungierte in der Gesellschaft, in die er 1875 eingetreten war, von 1878 bis 1899 als Konservator der Münz- sowie der Altertumssammlung und von 1899 bis zu seinem Tode als Direktor. Etwa gleich stark waren in den ersten acht Jahrzehnten die Apotheker in der „Kunst“ vertreten. Von den 19 Pharmazeuten, die zwischen 1820 und 1900 der Gesellschaft beitraten, waren neun zu Beginn ihrer Mitgliedschaft in Emden tätig.

Erstaunlich ist, dass sich nur sehr wenige bildende Künstler der Gesellschaft anschlossen – vor allem im Hinblick auf die Bestimmungen über die Ehrenmitgliedschaften von 1826. Weniger als zwei Prozent der Mitglieder waren hauptberuflich mit der Schaffung von Kunstwerken beschäftigt. Fünf der acht in diese Kategorie einzuordnenden Mitglieder waren Ehrenmitglieder, die zuvor nicht der Gesellschaft angehört hatten: die Bildhauer Friedrich Wilhelm Engelhard (geb. 1813 in Grünhagen, gest. 1902 in Hannover),³² Georg Philipp Küsthardt (geb. 1863 in Hildesheim, gest. 1903 in Hannover)³³ und Oscar Heinrich Theodor Rassau

wurden im Laufe ihrer Mitgliedschaft noch zum Senator gewählt.

29 Ritter, S. XL.

30 Vgl. Ritter, S. XLII. Die „Kunst“ besaß am 31.12.1869 neben 21 Ehrenmitgliedern 32 Einheimische Mitglieder, von denen eines im April 1870 verstarb. Bis zum Bezug des neuen Hauses im Mai 1870 traten acht neue Einheimische Mitglieder bei, so dass insgesamt zu diesem Termin 39 Männer den Status eines Einheimischen Mitglieds besaßen. 19 von ihnen und das Ehrenmitglied Bartels waren am 03.05.1870 anwesend.

31 Von diesen vierzehn in Emden tätigen Ärzten waren zwölf auch Mitglied der „Naturforschenden“. Alle 1897 im Adressbuch der Stadt Emden verzeichneten Ärzte waren Mitglieder in zumindest einer der beiden Emdener Gesellschaften.

32 Engelhard restaurierte 1845/46 im Auftrag der hannoverschen Regierung das Grabmal für Graf Enno II. Cirkse in der Großen Kirche in Emden und wurde 1848 zum Ehrenmitglied ernannt.

33 Nachdem Küsthardt bereits mit der Erhaltung der Abschlusswand des Grabmals für Graf Enno II. beschäftigt gewesen war, schuf er 1896 die auf dem Stephansplatz stehende Büste von Heinrich von Stephan und das längst eingeschmolzene Standbild von Kaiser Wilhelm I. im Stadtgarten, wofür er 1896 zum Ehrenmitglied ernannt wurde, sowie 1902 den Oberbürgermeister Leo

(geb. 1843 in Schulenburg bei Hannover, gest. 1912 in Dresden)³⁴ sowie die Maler Jan Heinrich Hoorn (geb. 1785 in Emden, gest. 1836 in Elbing)³⁵ und Ludwig Philipp Strack (geb. 1761 in Haina, gest. 1836 in Oldenburg).³⁶

Der in Emden tätige Kunstmaler Bernhard Georg Mateling (geb. 1808 in Emden, gest. 1892 in Emden) hingegen war keine fünfeinhalb Jahre Einheimisches Mitglied gewesen, als er im Dezember 1859 aus der Gesellschaft wieder austrat. Der Emdener Maler und Zeichenlehrer Gerhard Heinrich Nanninga (geb. 1817 in Emden, gest. 1847 in Emden) war zwar bis zu seinem frühen Tode Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft, aber niemals der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer. Und auch der Marienhafer „Maler-Gastwirt“ Lefertus Thelenius Poppinga (geb. 1824 in Marienhafte, gest. 1901 in Marienhafte), der den Gasthof weiterführte, in den am 11. Juni 1823 die zwölf Mitglieder der Gesellschaft bei ihrer Reise durch das Brokmerland eingekehrt waren, schloss sich der Gesellschaft nie an – ein Teil seines einst im Familienbesitz befindlichen künstlerischen Nachlasses ist jedoch seit 1921 Eigentum der „Kunst“. Nur ein einziger Gold- und Silberschmied, nämlich Peter van Hoorn (geb. 1817 in Emden, gest. 1895 in Emden), wurde für knappe zwei Jahrzehnte, die auch noch durch einen Austritt unterbrochen waren, Mitglied der Gesellschaft. In die Naturforschende Gesellschaft zu Emden von 1814 waren bereits vor der Gründung des Kunstvereins sechs Gold- und Silberschmiede eingetreten, weitere neun folgten in den nächsten sechs Jahrzehnten. Somit beschäftigten sich die in Emden tätigen Künstler und Kunsthandwerker lieber mit der Erforschung und Vermittlung der Naturwissenschaften als mit bildender Kunst und vaterländischen Altertümern. Einige von ihnen gefertigte Objekte hingegen haben später den Weg in die Sammlungen der „Kunst“ gefunden.

Fürbringer gewidmeten Brunnen, der zunächst An der Bonnesse aufgestellt wurde und heute im Stadtgarten steht.

34 Rassau entwarf das in Osteel stehende Denkmal für David und Johannes Fabricius, das von den Mitgliedern der „Naturforschenden“ beauftragt worden war, und erhielt bereits 1892 die Ehrenmitgliedschaft.

35 Hoorn fungierte als Zeichenlehrer am Gymnasium und als Galerieinspektor in Elbing. Er wurde 1826 Ehrenmitglied der „Kunst“.

36 Strack war seit 1797 Hofmaler der Grafen von Oldenburg und wurde 1828 zum Ehrenmitglied ernannt.

Tabellenanhang

	Ehrenmitgl.	Auswärtige		Ehrenmitgl.	Auswärtige
Aurich	6	27	Neermoor		1
Bedekaspel		1	Neustadtgödens		4
Bollinghausen		1	Norden	4	9
Borkum		1	Norderney	1	1
Bunde	1		Nortmoor		1
Canum		2	Nüttermoor		1
Damhusen		1	Oldersum		4
Dornum	1		Osteel		2
Engerhafe		1	Osterhusen		1
Esens	1	3	Petkum		1
Esklum		1	Pewsum		3
Friedeburg		1	Rysum		2
Grimersum		3	Schoonorth		1
Groothusen		3	Siegelsum		1
Groß Midlum		4	Simonswolde		1
Großefehn		1	Stapelmoor		1
Hage		2	Stikelkamp		2
Hamswehrum		1	Tholenswehr	1	
Hatzum		2	Twixlum		1
Hinte		1	Upgant	1	1
Horsten		1	Uttum		1
Jemgum	1	2	Visquard		1
Jever	1		Warsingsfehn		1
Leer	1	9	Weener		1
Logumer Vorwerk		2	Westerhusen		2
Longewehr		1	Wirdum		2
Loppersum		2	Wittmund		1
Loquard		1	Woltzeten		1
Lütetsburg		1	Woquard		1
Marienhafe		1	Wybelsum		2
Marienwehr	1				

Tab. 1: Auswärtige Mitgliedschaften

Einheimisches Mitglied	179
Einheimisches Mitglied – Ehrenmitglied	15
Einheimisches Mitglied – Ehrenmitglied – Einheimisches Mitglied	1
Einheimisches Mitglied – Auswärtiges Mitglied	18
Einheimisches Mitglied – Auswärtiges Mitglied – Einheimisches Mitglied	1
Einheimisches Mitglied – Auswärtiges Mitglied – Korrespondierendes Mitglied	1
Ehrenmitglied	35
Auswärtiges Mitglied	146
Auswärtiges Mitglied – Einheimisches Mitglied	5
Auswärtiges Mitglied – Ehrenmitglied	2
Auswärtiges Mitglied – Korrespondierendes Mitglied	5
Korrespondierendes Mitglied	15
Korrespondierendes Mitglied – Ehrenmitglied	2
	425

Tab. 2: Anzahl der Mitglieder in den verschiedenen Status und Veränderungen der Status der Mitgliedschaften

Einheimisches Mitglied – Austritt	53
Einheimisches Mitglied – Austritt – Einheimisches Mitglied	3
Einheimisches Mitglied – Austritt – Einheimisches Mitglied – Austritt	2
Einheimisches Mitglied – Austritt – Ehrenmitglied	10
Einheimisches Mitglied – Auswärtiges Mitglied – Austritt	11
Einheimisches Mitglied – Auswärtiges Mitglied – Korrespondierendes Mitglied – Austritt	1
Auswärtiges Mitglied – Austritt	46
Auswärtiges Mitglied – Austritt – Auswärtiges Mitglied – Austritt	1
Auswärtiges Mitglied – Einheimisches Mitglied – Austritt	2
Auswärtiges Mitglied – Korrespondierendes Mitglied – Austritt	1
Auswärtiges Mitglied – Austritt – Korrespondierendes Mitglied	2
Korrespondierendes Mitglied – Austritt	2
	134

Tab. 3: Austritte aus der „Kunst“

Beruf	Einheimische	Auswärtige	Ehren	Korresp.	gesamt	Prozent
Kaufmann	58	18	0	0	76	17,84
Prediger	14	39	5	0	58	13,61
Lehrer	22	17	1	5	45	10,56
Verwaltungsangestellter	20	10	6	1	37	8,68
Jurist	17	8	6	2	33	7,74
Landwirt / Grundbesitzer	2	28	1	0	31	7,27
Apotheker	9	9	0	1	19	4,46
Arzt	14	3	0	0	17	3,99
Fabrikant / Direktor eines Unternehmens	11	6	0	0	17	3,99
Partikulier / Rentner	9	5	2	1	17	3,99
Archivar	0	3	5	5	13	3,05
Baumeister	10	1	0	1	12	2,81
Schriftsteller	2	4	3	0	9	2,11
Kaufmann & Reeder	8	0	0	0	8	1,88
Bankier	7	0	0	0	7	1,65
Auktionator	3	4	0	0	7	1,65
Künstler	1	0	5	1	7	1,65
Soldat	3	0	0	0	3	0,71
Kaufmann & Bankier	3	0	0	0	3	0,71
Drucker & Schriftsteller	1	0	1	0	2	0,47
Förster	0	2	0	0	2	0,47
Lotse	2	0	0	0	2	0,47
Silberschmied	1	0	0	0	1	0,24
	217	157	35	17	426	100,00

Tab. 4: Verteilung von Berufsgruppen innerhalb der Mitgliedschaft.

	Einheimische	Auswärtige	Ehren	Korrespon- dierende	gesamt
1820	6				6
1821	6				6
1822	11				11
1823	14				14
1824	12				12
1825	11				11
1826	12		3		15
1827	12		3		15
1828	12		5		17
1829	12		8		20
1830	13		9		22
1831	12		10		22
1832	11		10		21
1833	14		10		24
1834	14		10		24
1835	17		9		26
1836	17		7		24
1837	16		7		23
1838	16		9		25
1839	16		9		25
1840	16		9		25
1841	16		9		25
1842	19		10		29
1843	19		10		29
1844	21		11		32
1845	21		12		33
1846	20		12		32
1847	23		11		34
1848	20		14		34
1849	23		14		37
1850	21		15		36
1851	22		14		36
1852	23		15		38
1853	23		16		39
1854	28		16		44
1855	31		19		50
1856	31		19		50
1857	28		18		46
1858	28		21		49
1859	27		22		49
1860	26		22		48

1861	27		22		49
1862	27		22		49
1863	26		22		48
1864	26		22		48
1865	24	1	21		46
1866	24	1	20		45
1867	23	1	21		45
1868	28		20		48
1869	32		21		53
1870	41	14	21		76
1871	47	23	21		91
1872	51	25	21		97
1873	56	31	20	3	110
1874	56	38	19	3	116
1875	59	36	19	3	117
1876	58	39	19	3	119
1877	64	52	18	3	137
1878	74	58	18	3	153
1879	73	58	20	3	154
1880	72	60	21	3	156
1881	70	59	18	4	151
1882	74	64	16	5	159
1883	74	75	14	5	168
1884	73	78	13	7	171
1885	70	85	13	7	175
1886	71	88	12	8	179
1887	64	86	12	9	171
1888	67	88	12	9	176
1889	68	90	11	11	180
1890	68	88	10	11	177
1891	61	88	10	12	171
1892	57	86	13	15	171
1893	58	83	13	16	170
1894	59	82	13	16	170
1895	59	82	11	16	168
1896	60	86	11	16	173
1897	57	82	11	20	170
1898	54	84	12	19	169
1899	59	80	11	21	171
1900	61	85	11	20	178

Tab. 5: Anzahl der Mitglieder der Kunst am 31.12. jedes Jahres³⁷

37 Nicht erfasst wurden die Mitglieder, die innerhalb eines Kalenderjahres ein- und wieder ausgetreten bzw. verstorben waren.